

Ein erster Schritt

Verfassungsschutz: „AfD-Flügel ganz rechts außen“, FR-Politik vom 13. März

In der Tat ist es ein längst überfälliges Signal, wenn der Verfassungsschutz zumindest den völkisch-nationalen Flügel der AfD mit nachrichtendienstlichen Mitteln überwacht. Doch die Forderungen aus den Reihen anderer Bundestagsparteien wie der SPD nach möglichst flächendeckender und weitergehender Überwachung durch den Inlandsgeheimdienst werden vollkommen zu recht erhoben.

Das Signal des Verfassungsschutzes richtet sich vor allem an jene, die immer noch glauben, bei der AfD handle es sich um eine Gruppierung wie andere. Eigentlich müsste inzwischen jeder und jedem klar geworden sein, dass der rechte Terror seinen parlamentarischen Arm in der AfD hat und der martialischen Sprache insbesondere des „Flügel“ Taten wie in Halle oder Hanau folgen. Mitten aus der AfD heraus kommen Stichworte, die den Antisemitismus und den Rassismus in diesem Land stark begünstigen. Die AfD ist nicht in der Lage, sich von ihrer „Mitte“, wie Alexander Gauland es formuliert hatte, nämlich dem „Flügel“, glaubwürdig zu distanzieren. Deshalb wäre es dringend geboten, die AfD insgesamt zu überwachen, und meines Erachtens muss der AfD sogar mit einem Verbotsantrag begegnet werden. Dies deshalb, weil die AfD den politischen Einfluss hat, um dieser Demokratie real gefährlich zu sein.

Wer heute AfD wählt, muss wissen, dass er eine Partei wählt, die mit dieser freiheitlichen Grundordnung rein gar nichts im Sinn hat und deren Programmatik Faschismus pur ist. Deshalb kann die beschlossene Überwachung durch den Verfassungsschutz nur ein erster Schritt in der Abwehr von braunen Demokratiefeinden in dieser Republik sein. Doch der erste Schritt in die richtige Richtung ist bitter notwendig. Manfred Kirsch, Neuwied

Konservative Angsthasen

Flüchtlinge: „Schlechte und gute Ideen“, FR-Meinung vom 11. März

Die Nichtbeantwortung der Frage, ob Sachsen Flüchtlingskinder aus griechischen Lagern aufnimmt, ist typisch für die konservativen Angsthasen. Der Verweis auf die „eigentliche Frage“ nach der Beendigung des Bürgerkriegs ist entweder Ausdruck der Rat- und Hilflosigkeit oder der Verlust demokratischer Orientierung, die auf der Achtung von Menschenrechten und Menschenwürde gründet. Warum die Aufnahme von Kindern die Bemühung um die Beendigung des Kriegs verhindern soll, erschließt sich mir nicht. Es ist an der Zeit, diesen unsäglichen Politsprech zu entlarven. Georg Horcher, Seligenstadt

Diskussion: frblog.de/syrien-4

Die Welt erlebt ihre größte Herausforderung seit Jahrzehnten

Leben in Zeiten der Pandemie: „Prävention statt Panik“ und „Lieferrn ohne Unterbruch“, FR-Meinung und -Wirtschaft vom 17. März und weitere Berichte

Rationen pro Person oder Einkaufswagen

Die Hamsterkäufe können verhindert werden, indem man die Abgabe von Lebensmittel, Toilettenpapier etc. rationiert, d.h. pro Einkaufswagen oder Person vorgibt, wie viel maximal gekauft werden darf. Gisela Wilken, Maintal

Heilsame Lehre für die Antiverbotspropheten

Ich bin völlig perplex! Die erklärten Antiverbotsparteien CDU und CSU überschlagen sich nun täglich mit neuen Verboten. Allein Scheuer bleibt standhaft: keine Verbote auf deutschen Autobahnen. Nein, die hohle Propagandaparole von der Antiverbotspartei gehört von nun an für immer auf den Misthaufen. Zu einer nachhaltigen Bekämpfung von Missständen gehören stets auch unabdingbar Verbote. Siehe Rauchverbot. Auch in dieser Hinsicht sollte die Coronamisere eine heilsame Lehre für die Antiverbotspropheten sein.

Joachim Bohndorf, Bensheim

Dieses Land ist in einem Zustand wie die Bundeswehr

Samstag, 14.3., sagte die Landwirtschaftsministerin Klöckner im TV, es gäbe keinen Grund für Hamsterkäufe, am Montag, 17.3., würde alles nachgeliefert. Bei „Hart aber fair“ sagte der Wirtschaftsminister und auch „Gesundbeter“ Altmaier am 17.3., Lebensmittel zu rationieren habe sich als untauglich erwiesen, es könne ja weiter gekauft werden, was zum täglichen Bedarf gehöre.

Wir versuchen seit Freitag, 13.3., zwei bis drei Kilo Mehl zu kaufen. In den Supermärkten unserer Stadt und auch im Reformhaus, vergeblich. In einem Markt wurde gesagt, vielleicht käme es am Mittwoch und könne dann am Donnerstag verkauft werden. Beide Ministernden lagen also voll daneben, wirken dadurch sachkundig und unglaubwürdig

und rechtfertigen so rückwirkend die Hamsterkäufe.

Es scheint, als sei unsere Wirtschaft in keinem besseren Zustand als unsere Bundeswehr. Ein Virologe nannte als Gründe die Globalisierung der Wirtschaft nach den Prinzipien „Geiz ist geil“ und „Just in Time“.

Robert Seckelmann, Schwelm

Tägliche Corona-Dosis am Flimmerkasten

Der globale Mensch reist ständig um den Globus. Dabei schnappt er alle möglichen Krankheitserreger aus allen Herren- und Damenländern auf, erkrankt dadurch selbst oder verbreitet die (bisher unglobalen) Erreger weltweit. Jetzt haben wir den „Coronavirus-Salat“, aber gegen unsere globale Reiselust ist einfach kein „Reise-Kraut“ gewachsen!

Was ist nur mit unserer (Corona-) Welt passiert? Politiker und alle Möchtegern-Virus-Experten reden sich ihre Münder fusselig, bremsen uns Bürger ganz zielsicher, aber völlig unbremst aus, sagen alles ab oder sperren einfach alles zu. Corona kugelt sich herzhaft vor Lachen ins Fäustchen, und verbreitet sich immer schneller und schneller rund um den Globus. Wir werden bald nur noch zu Hause vor dem Flimmerkasten untätig herumsitzen, um dabei unsere tägliche „Corona-Dosis“ verpasst zu bekommen. Indes sperrt Donald Trump ganz USA zu, und in Deutschland soll weiterhin endlos Kohle (ob für alle?), im „Tagebau“, ins Licht der Öffentlichkeit gefördert zu werden!

Klaus P. Jaworek, Büchenbach

Vorbilder sind enorm wichtig für Hoffnung und Willen

Unsere Welt erlebt die größte Herausforderung seit Jahrzehnten. Nur mit Gemeinsinn und Solidarität kann diese Krise bewältigt werden. Sechs Buchstaben sind weltweit in Kopf und Technik-Labors dominierend. Zwischenmenschlich und psychologisch ist

das einzelne Lebewesen in einer vor noch ganz kurzer Zeit unvorstellbar gedachten Situation. Wer in sich geht und im Rückwärts-Gedächtnis von menschlichen Herausforderungen Erinnerungen findet, weiß, dass Vorbilder enorm wichtig für Hoffnung und Willensbildung sind. Nachdenkenswert für unsere Hoffnung zu überleben: Der als „Super-Mario“ in die Geschichte eingegangene chilenische Bergmann Mario Sepulveda hat beim Grubenunglück 2010 seinen 32 Kumpel in 700 Meter Tiefe immerfort erklärt, dass Rettung kommen wird, und nach 69 Tagen wurden alle vor einer Milliarde TV-Zuschauern wirklich gerettet. Ich habe das ähnliche Bergungsglück von Lengede vor 50 Jahren berichtet und habe in 85 Lebensjahren mit meinem rheinisch angebornen Optimismus einige Großkatastrophen erlebt, als immer natürlich gespaltene Geisteskraft glücklich für Überlebenswille aktiviert wurde.

Heute versuchen und versprechen auch weniger kundige Berichtersteller oft ebenso unkundige Pharma- und Klinikreferenten zu Aussagen zu animieren. Oft eine nachweisbare Fälscherei – Vorsicht im Netz ist auch von Justizministerin Lambrecht verkündet – zu unvergleichlichen Ursachen und Verläufen dieser Sars-CoV-2-Pandemie, die aber schicksalhaft bei solidarischem Verhalten aller Erdenbürger wohl nach vielen Toten und Verlusten vielfältigster Art ebenso überstanden wird wie Pest und Weltkriege, die Heuschreckenplage in Afrika oder Überschwemmungen in Asien.

Wenn der Kölner Kabarettist Jürgen Becker mit seinem Zitat, dass jede Katastrophe eine Willenserfahrung folgen lässt, Recht behält, tröstet dies zeitweise. Schlimm aber, wenn kriminell Bedarfsmaterial für Pfleger und Ärzte in Kliniken gestohlen wird und wegen Denkfaulheit und Gier (Lukas 12. Kap.) billigster Weise Individualität und Maß verloren gehen.

Diese Erde wird – wie schon Oma vorhersagte – auch die schlimmsten Eingriffe der Menschen überstehen – mit Hoffnung, Glauben, Zuversicht.

Walter Schinski, Buseck

Vermieter sollten ebenfalls verzichten

Die Anordnungen der Bundes- und Landesregierungen, die sozialen Kontakte einzuschränken und nach Möglichkeit zu Hause zu bleiben, sind nachvollziehbar.

Sieht man sich mal in der Stadt um, was dort in den Restaurants und Geschäften los ist, fragt man sich unwillkürlich, wie lange es die Ladenbetreiber finanziell durchhalten können. Die stehenden Kosten bleiben, egal, wie sehr der Umsatz zusammenbricht. Diese Geschäftsleute und Restaurantpächter können nichts dafür, dass Corona ausgebrochen ist, sie haben aber schon jetzt mit Existenznot zu kämpfen. Es ist ein Gebot der Fairness und Gleichbehandlung, den Vermietern auch einen Verzicht aufzuerlegen, indem sie für die Dauer der Anweisungen keine Miete kassieren dürfen. Als die Bankenkrise die Wirtschaft erschüttert hat, standen Milliardenbeträge zur Stützung der Banken bereit, damit die falsche Geschäftspolitik nicht zum Zusammenbruch der Banken führte. Warum sollen Baulöwen und Finanzhaie weiter Geld schieffeln für nichts? Die Gebäude haben sich seit Jahren amortisiert, es wird nur noch kassiert.

Hier sollen Bund und Länder schnellstens eingreifen und die Existenz der Mieter sichern, sonst gibt es einen Riesenkollaps.

Karl-Wolfgang Kaiser, Frankfurt

Ein Leben wie in Zeitlupe

Leben für viele Menschen geht wohl doch weiter, auch wenn es derzeit und noch etwas länger wie in Zeitlupe erfolgen muss.

Wilhelm Pabst, Erlensee

Diskussion: frblog.de/sars-cov-2

BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

Ideale Eintrittspforte für das Virus

Italien während der Pandemie: „Gespenstische Ruhe“, FR-Politik vom 13. März

Vergleicht man die Infektionsgebiete der Bundesländer Deutschlands, aber auch die in den Erstausbruchsländern mit der Religionsverteilung, lässt sich ein interessantes Verhältnis finden: In Ländern mit relativ hohem Anteil an Katholiken explodiert die Virusverbreitung, so beispielsweise in Italien mit über 80 Prozent gegenüber Sachsen-Anhalt mit drei Prozent. Aber auch weltweit in den katholischen Gebieten Wuhan, Südkorea oder Isfahan. Sicherlich muss auch die Bevölkerungsdichte mitbetrachtet werden. (Hier: Italien mit 200 Einwohnern pro km² im Vergleich zu Sachsen-Anhalt mit 108).

Warum ist gerade ein katholisches Land wie Italien mit dem Virus so gestraft? Ein Blick in die Diskussionen über die Formen, wie der Katholizismus praktiziert

wird, offenbart Erstaunliches: So wird die heilige Kommunion in jedem katholischen Gottesdienst nach wie vor in Form der sogenannten Mundkommunion praktiziert, d.h. der Priester legt – nicht: lässt fallen – die Hostie in den geöffneten Mund. Welche bessere Eintrittspforte könnte sich ein Virus wünschen?

Verfolgt man jetzt den Weg eines gläubigen Christen weiter, so wandert das über die Mundschleimhaut eingedrungene Virus durch die Familien in die Öffentlichkeit hin an jeden Arbeitsplatz – der bei zwei Dritteln der Beschäftigten der Dienstleistungssektor ist, natürlich gern grenzüberschreitend in den benachbarten Skigebieten.

Was die Mortalität betrifft, so trifft es dann die Alten und die Schwachen, Italien steht mit 23

Prozent der über 64-Jährigen weltweit an dritter Stelle.

Fazit: Nur ein vorbildliches Hygieneverhalten kann helfen, eine Virusinfektion einzudämmen. Die katholische Kirche muss hier nicht nur in Italien mitwirken durch Einsicht in ein Hygiene-Fehlverhalten und konsequentes Überarbeiten ihrer Umgangsformen. Weltweit müssen Christen ihr Hygieneverhalten im Gottesdienst reflektieren, auch orthodoxe, die bei jedem Kircheneintritt die Ikonenfigur küssen. Globales Hygiene-Fehlverhalten darf nicht zu Pandemien führen.

Die Streichung der Gottesdienste und „Mundkommunionen“ kommt viel zu spät. Vielleicht hilft wirklich nur noch beten. Sylvia Heger, Dortmund

Diskussion: frblog.de/sars-cov-2